

Sand-Production

DSCHUNGEL
WIEN

Begleitmaterial zur Vorstellung

SÜDPOL.WINDSTILL



© Rupert Derschmidt

Sand-Production

Schauspiel | Deutsch | 75 min. | 9–14 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Sandra Schüddekopf + Vanessa Eder-Messutat

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 Inhalt	2
1.2 Idee/Konzept	7
1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess	8
1.4 Die theatralen Mittel	8
1.5 Textauszüge	11
1.6 Das Team	21
1.7 Kritiken	24
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	25
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	29
4. KONTAKT	38

1. Zur Produktion

SÜDPOL.WINDSTILL

ARMELA MADREITER
SAND-PRODUCTION

Schauspiel | Deutsch | 75 Min. | 9–14 Jahre

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

DO 03.12. 10.00 Uhr
FR 04.12. 10.00 Uhr
SA 05.12. 15.30 Uhr

Team

Regie: Sandra Schüddekopf

Text: Armela Madreiter

Ida: Johanna Wolff / **Scott:** Florian Tröbinger / **Amrei:** Shahrzad Nazarpour

Bühne + Projektion: Vanessa Eder-Messutat

Kostüm: Verena Geier

Assistenz: Hannah Zauner s

Bühnenbildhospitantz: Isabella Tritthart

Textrechte bei Felix Bloch Erben

Ausgezeichnet mit dem KinderStückePreis der Mühlheimer Theatertage

Gefördert von MA 7 Kultur + BMKÖS

1.1 Inhalt

Ida wohnt in einem pfirsichfarbenen Wohnblock am Stadtrand. Sie kennt sich gut aus mit Polarforschung, Kreuzworträtseln, Konservendosen und kann Waschmaschinen allein bedienen. In der Wohnung hört man die Geräusche der anderen Mieter*innen, was Ida freut. Sie lebt dort mit ihrer Mutter, bei der man nie weiß, in welcher Stimmung man sie vorfindet. Manchmal ist sie die Südpol-, manchmal die Nordpolmutter. Nordpol und Südpol sind extreme Lebensräume. Für Ida sind sie in gewisser Weise Normalität. Um ihr Leben zu meistern, wird Ida von ihrem (imaginären) Freund, dem Polarforscher Robert Falcon Scott, unterstützt. Gemeinsam machen sie Idas Alltag zum Forschungsprojekt, beschäftigen sich aber auch immer wieder mit der Erkundung des Südpols und der Frage, wie die Welt dort beschaffen ist und, was man dort zum Überleben braucht. Denn Ida will Polarforscherin werden. Neben ihren Forschungen entwickeln Ida und Scott auch gemeinsam Strategien für Idas Alltag, allerdings trägt Ida seit Tagen einen blauen Brief der Schule bei sich und traut sich nicht, ihn der Mutter zu geben. Eines Tages lernt Ida das Nachbarsmädchen Amrei kennen, das ihrerseits alles über Sterne weiß und auch Probleme hat, aber andere als Ida. Zwischen den Mädchen beginnt eine Freundschaft, die für Ida Türen aufstößt. Gemeinsam ermutigen Scott und Amrei Ida, den Brief endlich zu übergeben. Es geht um einen Schulwechsel aufgrund von Idas naturwissenschaftlicher Begabung. Mit der neuen Schule und der neuen Freundin kann Ida Scott gehen lassen, sie weiß, mit ihrer Mutter wird nicht alles gut, aber sie hat neue Strategien gefunden, damit zu leben - vor allem, nicht alleine zu sein.

SÜDPOL.WINDSTILL erhielt den Sonderpreis für Studierende des Szenischen Schreibens vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den KinderStückePreis bei den Mülheimer Theatertagen 2024.

„Humorvoll und sensibel erzählt Armela Madreiter von einer komplexen Mutter-Tochter-Beziehung, in der den Schrecken einer Suchterkrankung Erfindergeist und Empathie entgegentreten.“ (Jurybegründung)

*Diese Inhaltsangabe dient in erster Linie zur Information für Sie als Pädagog*in und ist nicht zur Weitergabe an Ihre Schüler*innen gedacht. Die Inhaltsangabe soll Ihnen außerdem helfen, nach dem Stückbesuch mit Ihren Schüler*innen darüber zu sprechen, was sie gesehen haben.*

Szenen:

Teil 1 Nordpol

Ida hat auf den Bühnenboden mit einem Seil einen Plan der Wohnung gezeichnet und erzählt uns, wo sie wohnt und dass das Gute an einem Wohnblock ist, dass man nie alleine ist. Sie zeigt uns die Wohnung, in der sie mit ihrer Mutter wohnt. In dieser Wohnung ist auch Scott, der morgens mit ihr aufsteht und ihr Morgenritual begleitet. Scott ist Polarforscher genau genommen Südpolarforscher. Sie sehen sich zusammen als Forschungsteam, dass die Pole erforscht, aber auch die Gemütszustände von Idas Mutter, einer Nordpol- und einer Südpolmutter.

Ida erklärt uns, dass Scott für viele Menschen unsichtbar ist, auch für ihre Mutter und dass sie ihren Alltag oft alleine (unterstützt von Scott) bewerkstelligen muss. Im Laufe des Stückes schlüpft Scott auch immer wieder kurz in die Rolle der Mutter, um uns zu zeigen, was sie sagt und tut. Ida beginnt uns ihrem Tagesablauf zu erzählen. Nachdem sie sich über den Unterschied zwischen leise und still ausgetauscht haben, stellen Ida und Scott uns ihre Forschungsfragen vor. Scott beschreibt den Nordpol, Ida den Nordpolmutterkörper. Hiermit beginnt ihre Expedition durch den Raum, mit einem Seil hangelt sich Ida zum Konservenlager, an dem die Vorzüge von Konserven für Expeditionen beschrieben werden. Scott entdeckt einen Brief in Idas Hosentasche, für ihre Mutter.



Ida erzählt uns, dass ihre Lehrerin ihre Mutter sprechen will und sie Angst hat. Sie begegnet am Brie kasten Amrei, dem Mädchen von oben. Aber das sehen wir nur und wissen noch nicht, wer sie ist.

Ida erzählt uns, wie sie mittags nach Hause kommt und nicht weiß, was sie erwartet. Zusammen inspizieren sie den Kühlschrank, der seltsame Geräusche von sich zu geben scheint.

Ida erklärt Scott, dass diese Geräusche von den Nachbarn kommen, wo ein Mädchen in ihrem Alter wohnt, es hat einen Namen mit A. Ida fragt die Kinder im Publikum nach Namen mit A.



Ida beschreibt das Mittagessen, bzw. was sie tut, wenn es kein Mittagessen gibt, weil es ihrer Mutter schlecht geht. Scott holt sie aus der Verzweiflung und preist nochmals die Konserven an.



Ida fragt Scott nach der Kälte am Südpol und Scott erzählt ihr davon, während er ein Feuer macht und sie Marshmallows grillen. Sie sitzen geschützt am Feuer und essen die Marshmallows.

Nach dem Essen geht Ida die Wäsche waschen. Sie sammelt alle Wäsche ein und geht alleine in den Waschkeller. Manchmal macht Ida Fehler und die Wäsche wird rosa verfärbt, die ganze Bühne ist plötzlich in rosa getaucht und Scott versucht verzweifelt die Farbe von sich abzuwaschen. Nach einem zweiten Fehler, dem vergessen der Wäsche, stolpert sie im Treppenhaus über Amrei. Die Begegnung ist eher unfreundlich.

Als Ida wieder in der Wohnung ist erzählen sie und Scott, wie ihre Mutter bei Service Hotlines anruft. Beide hängen in der Warteschleife, werden müde, dann genervt, bis die andere Seite abhebt. Es geht um eine unbezahlte Rechnung.



Ida geht in ihr Zimmer und erzählt von den „Nordpolmutterabenden“. Es werden Kreuzworträtsel gelöst und Naturdokus über Pinguine geschaut. Scott wird zum Sprecher der Naturdokus, im Frack erinnert er an einen Pinguin. Ida erzählt vom Alkohol, den ihre Mutter trinkt und Scott versucht sie mit dem gemeinsamen Wetterritual aufzuheitern.



Ida ist eingeschlafen, als es an der Tür klingelt. Amrei klingelt mit dem Theremin. Ida schreckt auf, Scott ist nicht da. In kurzen Filmschnittartigen Ausschnitten sehen wir die zweite Begegnung von Amrei und Ida. Amrei bringt Eis, um sich zu entschuldigen. Und stellt Fragen. Ida ist verunsichert, aber auch neugierig auf Amrei.

Teil 2 Südpol



Scott bläst im Hintergrund etwas auf das sich als durchsichtiges Sofa entpuppt. Ida beschreibt uns den Südpol, mit einer glücklichen Mutter in der Küche. Der Himmel hat sich vom eisigen Blau in rosa verfärbt. Ida und Scott sind entspannt, Ida ist kindlich und fröhlich verspielt. Scott erzählt von den Polarlichtern und tatsächlich erscheinen sie und kurz kehrt etwas magic ein. Ida beschreibt, wie sie ihre Mutter an diesen Tagen ins Bett bringt und in den arm nimmt.

Wieder klingelt es an der Tür und Amrei kommt, um die Box vom Eis zu holen. Scott erscheint als Eisbär um Ida zu beschützen, aber sie schickt ihn weg, als sie merkt, dass es Amrei ist. Beide essen gemeinsam die Reste vom Eis und sprechen über Amreis große Familie, die sie als zu groß empfindet. Amrei bietet Ida an, dass sie sich am nächsten Tag im Stiegenhaus treffen könnten.



Scott erscheint mit dem Eisbärenkopf und will von Ida wissen, mit wem sie sich trifft und was sie machen werden. Wir sitzen im Stiegenhaus sagt Ida. Scott wirkt etwas eifersüchtig, changiert zwischen fragender Mutter und eifersüchtigem Freund. Er fragt Ida, was sie tut, wenn ein Nordpolmuttertag wäre.

Um diese Frage abzuwehren, ändert Ida das Thema und erzählt von den Karpfenmännern. Scott versteckt sich unter der Eisbärenmaske. Ein Karpfen erscheint. Ida erzählt uns, wie die Karpfenmänner ihre Mutter zum Lachen bringen. Sie und Scott erzählen, wie die Karpfenmänner sie ausfragen und ihrer Mutter erklären, wie sie Dinge tun sollen. Sie machen sich lustig, aber plötzlich wird auch Scott zum Karpfen und die Sache etwas unangenehm. Die Szene endet mit einem Tanz aller als Karpfen, einer Liebesgeschichte in der zwei sich finden und ein Karpfen draußen bleibt.

Ida trifft sich mit Amrei auf der Stiege. Sie nähern sich an. Amrei erzählt, dass sie Sternenforscherin werden will und später mal eine Galaxie nach ihr benannt wird. Das Eis zwischen ihnen ist gebrochen. Ida erzählt, dass sie Polarforscherin werden will, sie machen sich gemeinsam über die Karpfenmänner lustig und Ida erzählt von Scott und mit einiger Überwindung von den Nordpolmuttertagen. Als Amrei zu viel fragt, wagt sie die Flucht nach vorne und fragt, ob sie ihr die Sterne mal zeigen würde. Sie verabreden sich für die nächste sternenklare Nacht.

Scott ist da für den täglichen Lagecheck, aber Ida ist abgelenkt und muss weg.



Amrei ist beeindruckt, was Ida leistet, und findet auch nichts Merkwürdiges an ihrem imaginären Freund. Im Gegenteil. Sie bekräftigt, dass sie jetzt Freunde sind, und schlägt Ida vor, dass auch ihre Mutter Freunde brauchen könnte und dass ihre Eltern mal mit ihr sprechen könnten. Am Ende stellt sie als Forscherin in Frage, dass Ida zwei Mütter hat, es seine doch zwei Hälften einer Mutter.

Ida und Scott streiten sich wegen dem Fehler den Amrei entdeckt hat. Scott gesteht, dass er ein schlechter Forscher ist und auch damals bei seinen Expeditionen Fehler

gemacht hat z. B. mandschurische Ponys mit an den Südpol genommen hat. Nachdem beide kurz eingeschnappt sind, sagt Scott Ida versöhnlich, dass sie die bessere Forscherin ist. Und Ida lenkt ebenfalls ein. Scott ermahnt Ida nochmals ihrer Mutter endlich den Brief der Lehrerin zu geben.

Ida erzählt dem Publikum, dass ihr Schule nicht schwer fällt. Amrei taucht auf, sie erzählt ihr von dem Brief und Amrei öffnet ihn kurzerhand und liest ihn zum Schrecken von Ida. Amrei sagt, sie glaube es gehe um den Schulwechsel. Scott kommt dazu und tatsächlich kann Amrei Scott sehen. Amrei fragt Scott nach den Ponys. Ida glaubt es kommt zum Streit, aber tatsächlich geht es für beide in dieser Situation um Ida. Scott liest den Brief ebenfalls und beide ermuntern sie, ihn endlich der Mutter zu geben.

Ida und Amrei und Scott sitzen am Sofa. Telefonat der Mutter mit der Lehrerin. Scott erzählt den lauschenden Mädchen, dass Ida ab Herbst auf die Johannes Kepler Schule wechseln soll, auf die auch Amrei geht.

In der letzten Szene kauft Mutter einen Tisch, den Scott und Amrei aus dem Eisberg zaubern und alle sitzen miteinander am Tisch. Scott verabschiedet sich, verspricht aber wieder zu kommen, falls er gebraucht wird.

1.2 Idee/Konzept

Das Hauptanliegen in unseren Stücken ist das Erzählen von Geschichten für Kinder, dass sie fordert, aber nicht überfordert und Sprache mit visuellen und körperlichen Mitteln sowie dem Mittel des Spiels zum Begreifen der Welt verbindet, im bereits bewährten Produktionsteam, wieder mit einer weiblichen Hauptfigur. Das Theater ist ein Raum, der es möglich macht, auch schwierige Themen mit Leichtigkeit anzugehen und, einen Raum für Austausch zu eröffnen.

In SÜDPOL.WINDSTILL werden physische Erkrankungen und Sucht eines Elternteils sprachlich thematisiert. Dies ist ein Teil des Stückes und kann für die Vorbereitung und Nachbereitung eine wichtige Rolle spielen. Fokus der Inszenierung ist es, Wege aufzuzeigen, mit einer solchen Situation umzugehen. Nicht alleine zu bleiben. Sie lösen natürlich nicht das Problem, zeigen aber Auswege und Strategien auf, die helfen können. Ein wichtiger Aspekt des Stückes ist die Bedeutung von Freundschaft. Außerdem stehen Idas Begeisterung für Forschung und das Thema Expedition im Vordergrund.

Mit der Erforschung des Südpols stellt sich auch die Frage: Was braucht man alles, um in so einer unwirtlichen Umgebung zu überleben?

Die Geschichte von Ida zeigt, dass es auch in schwierigen Situationen Lösungswege geben kann und Veränderung zum Besseren. Das sind Strategien, die für alle Kinder wichtig sind.

Auch, wenn Idas Normalität eine eigene ist, die nicht alle Kinder betrifft, kennen wir doch alle gute und schlechte Tage. Oder fürchten uns manchmal vor Dingen, die sich als harmlos herausstellen. Begegnung ist wichtig und es ist ein Unterschied, ob man jemanden immer bei sich hat oder neu kennenlernt. Das Vertraute bietet Sicherheit, das Neue Herausforderungen. Für Herausforderungen braucht man Rückhalt, wenn man den in der Familie nicht genügend hat, gibt es viele Möglichkeiten, ihn anderswo zu finden.

Die Geschichte wird von uns im Sinne der Autorin mit Leichtigkeit und einer Prise Humor erzählt. Zentrale Themen sind **Familie, Forschung und Freundschaft**. Ida erzählt ihre Geschichte selbst, aus ihrer Perspektive, ihre Wahrnehmung der Welt ist das Zentrum der Inszenierung. Ihre Aufzeichnungen, ihr Logbuch, sind auch eine Strategie, ihre Welt für sich zu ordnen und trotzdem mit dem Chaos und der Unberechenbarkeit zurechtzukommen. Im Zentrum steht immer auch das Abenteuer der Entdeckung der Welt. Und so kann der Raum, die Wohnung, der Südpol, der Sternenhimmel, ganz eng und ganz weit sein. Während die Wechsel der Stimmung der Mutter nicht immer leicht sind, ist Scott im positiven Sinne verwandlungsfähig (wie es Figuren aus der Fantasie eben sind). Verwandlung kann auch ein Schlüssel sein, um eine andere Perspektive zu bekommen.

Alle unsere Spieler*innen arbeiten häufig mit körperlichen bis hin zu choreographisch-tänzerischen Mitteln. Insofern werden sowohl das Wort als auch Bewegung eine große Rolle spielen.

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Im Theater arbeiten heißt beweglich sein. Um fürs Theater zu schreiben, braucht es Austausch. Unsere Autorin hat sich während des Schreibens immer wieder mit anderen Schreibenden und Spieler*innen ausgetauscht, bis der Text so, wie er jetzt ist, vorliegt. In den Proben versuchen wir dann einerseits die Situationen in den Szenen zu verstehen (z.B. welche Gefühle spielen mit, wenn Amrei Ida das Eis bringt. Was erwartet sie eigentlich und was passiert dann tatsächlich) und wie können wir manche Dinge „übersetzen“ in Körpersprache oder Gesten und Mimik. Dafür sammeln wir auch Material in Improvisationen, die wir dann teilweise einbauen. Gleichzeitig lesen wir viel und schauen auch Filme an. Irgendwann ist man dann sehr sensibel für das Thema und Inspiration kann von überall her kommen.

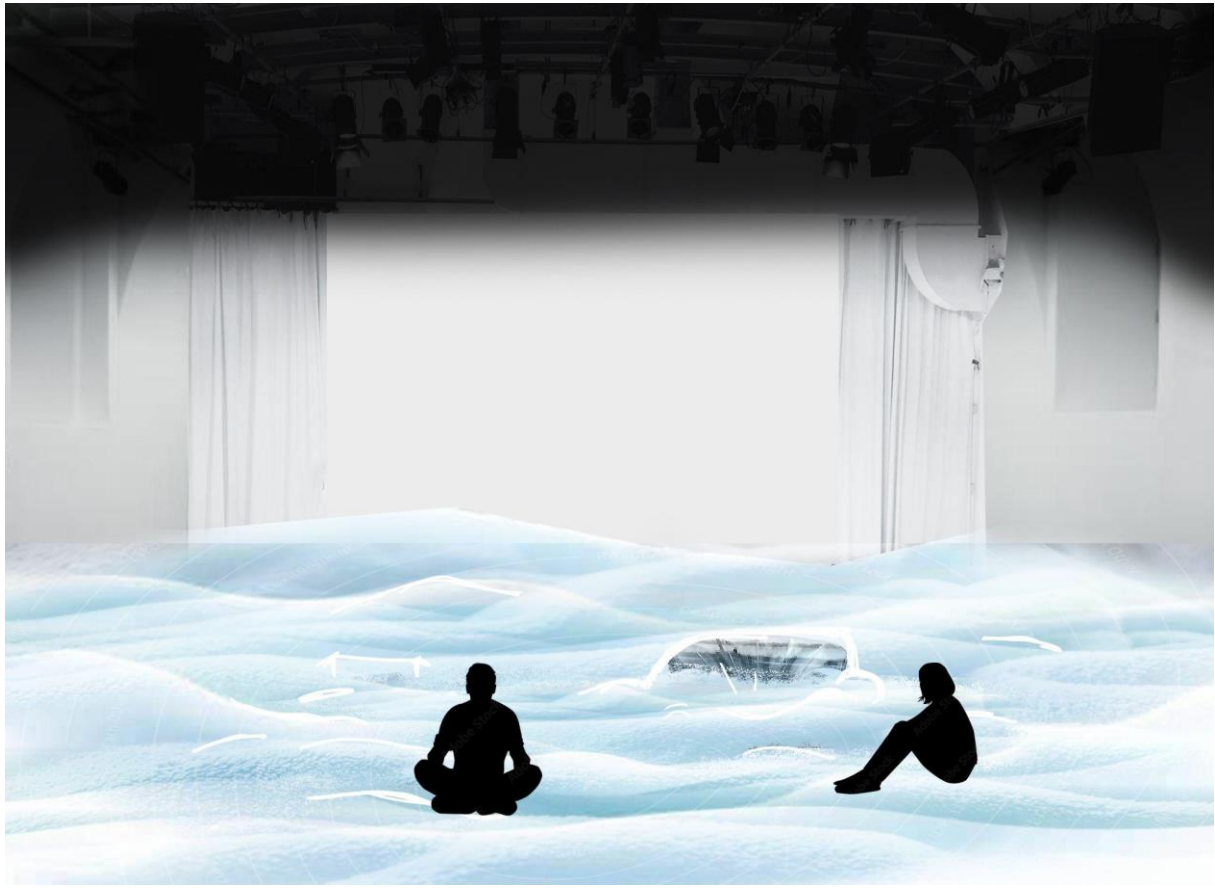
In diesem Stück spielen auch extreme Situationen und Zustände eine Rolle. Was ist so ein Zustand und was für Zustände kennt ihr?

1.4 Die theatralen Mittel

In unseren Stücken leitet uns auch immer die Idee, dass der Raum eine Art Eigenleben hat, ein*eine Mitspieler*in ist. Für SÜDPOL.WINDSTILL kommt dem besondere Bedeutung zu, der Raum vergrößert die Stimmungen, die im Stück auftauchen. Er kann ganz neutral daherkommen, aber auch eisig kalt oder heimelig warm sein. Geräusche bedeuten für Ida Lebendigkeit, Amrei erzeugt diese Geräusche mit dem Theremin, einem Instrument das in den 20er Jahren entwickelt wurde und mit elektromagnetischen Schwingungen (ohne Berührung) gespielt wird. Die schwierigen Momente sind kurze Glitches, die aber immer wieder auch zum Staunen und Beobachten führen. Ida selbst kann durch Scott ganz leicht zwischen Wohnung und Nordpol / Südpol Landschaft hin und her wechseln. Das passiert einerseits durch Licht, andererseits durch Veränderungen im Bühnenraum.

In der körperlichen Arbeit mit den Schauspieler*innen geht es viel darum, wie man zusammen sein kann, welche Formen es gibt, nicht allein zu sein. Wie lässt sich Vertrautheit körperlich darstellen, wie andere Gefühle.

Eindrücke zum Bühnenbild



© Vanessa Eder-Messutat



© Vanessa Eder-Messutat



© Vanessa Eder-Messutat



© Vanessa Eder-Messutat

1.5 Textauszüge

1. TEIL - NORDPOL

Das Bühnenbild muss keine Wohnung sein. Kann es aber. Das Bühnenbild kann etwas mit dem Südpol zu tun haben. Muss es aber nicht.

1.1

IDA

Ich wohne in einem großen, pfirsichfarbenen Wohnblock am Stadtrand.

Genauer gesagt in einem von dreizehn pfirsichfarbenen Wohnblockhäusern in einer großen Siedlung am Stadtrand. Die Häuser kann man leicht verwechseln, alles sieht ein bisschen zu gleich und rechteckig und pfirsichfarben aus hier.

Wir wohnen im dritten Stock. Und unsere Wohnung besteht aus: Vorzimmer, Flur, Wohnzimmer, Küche, Badezimmer mit Klo, mein Zimmer.

Ich habe einen Plan von unserer Wohnung gezeichnet. Wie sie aussehen würde, wenn man einmal durch unser Haus hindurch schneiden würde. Also. Von oben gesehen. Ein bisschen wie eine Landkarte. Ich bin nämlich Forscherin. Zukünftige Polarforscherin.

So kann man auch gut sehen, was es nicht gibt: Unsere Wohnung hat kein Elternschlafzimmer.

Weil Eltern, also zwei, so wie bei ein paar anderen Kindern, die gibt es nicht in meiner Wohnung.

Aber ich habe eine Mutter. Ja. Allerdings: Ohne einem eigenen Schlafzimmer.

Mutter schläft im Wohnzimmer. Auf einer samtigen, beigen Couch, die man zu einem Bett ausziehen kann.

Der Plan, den ich von unserer Wohnung gezeichnet habe, gilt auch für alle anderen Wohnungen in unserem Haus. Das heißt, die Zimmer in diesen Wohnungen haben immer alle dieselbe Größe, dieselbe Tür, denselben Teppichboden und die Badezimmer, Wohnzimmer, und Küchen sind bei allen an denselben Stellen, also übereinander gestapelt - erster Stock, zweiter Stock, dritter Stock, vierter Stock - und so weiter, bis zum zehnten Stock.

Wenn ich an die Zimmerdecke oder auf den Teppichboden schaue,
beruhigt es mich zu denken,
über mir und unter mir,
da sieht es fast genauso aus wie hier bei uns.

Nur die Menschen darin - also in den Wohnungen - sind immer anders.
Und so kommt es, dass man, wenn man in einem Wohnblock lebt,
eigentlich nie alleine zu Hause ist. Da sind immer noch andere.

Morgens bin ich in unserer Wohnung die Einzige, die aufstehen muss.
Weil ich zur Schule gehe.

Mutter muss nicht zur Arbeit,
und sie schläft lange.

(Pause)

Mutter hat keine Arbeit
und sie schläft lange.

1.2

IDA

Es ist 06:30.

Auch Scott ist um diese Zeit schon wach. Wenn ich in die Küche komme, sitzt er meistens
auf dem Kühlschrank und löst Kreuzworträtsel.

SCOTT sitzt auf dem Kühlschrank und löst Kreuzworträtsel.

SCOTT

Wärmeanlage im Haus, 11 Buchstaben?

IDA

Heizkoerper - mit Umlaut? Heizkoerper.

Scott ist - also Scott - Scott und ich, wir forschen zusammen. Scott ist Polarforscher.

SCOTT

Südpolarforscher!

IDA

Südpolarforscher.

SCOTT

Und Ja. So könnte man sagen. Wir sind...ein Forschungsteam.

IDA

Ein Expeditions- und Forschungsteam, Schwerpunkt Polarforschung. Früher hat Scott richtige Polar-Expeditionen unternommen.

SCOTT

Südpolarexpeditionen! Ja! Insgesamt zwei.

IDA

Er leitete die Discovery- Expedition und die Terra-Nova Expedition.

SCOTT

Aber das ist schon lange her. Sehr lang. Ungefähr so hundert Jahre.

IDA

Scott bringt mir bei, wie man eine gute Forscherin wird. Denn - später möchte ich das selbst werden - eine gute Polarforscherin!

SCOTT

Regel Nummer eins in der Polarforschung:

IDA

Immer alles genau notieren. Protokoll führen. Genaue Aufzeichnungen. Aufkommende Forschungsfragen ebenso notieren. Immer einen funktionierenden Bleistift mit Radiergummi dabeihaben.

SCOTT

Korrekt! Uhrzeit?

IDA

Sechs Uhr und dreiunddreißig Minuten.

SCOTT

Wochentag?

IDA

Montag!

SCOTT

Das heißt, Tag 452 seit Beginn unserer Aufzeichnungen.

IDA

Korrekt. Aktuelle Außentemperatur?

SCOTT

Laut Wetterbericht vier Grad Celsius.

IDA

So kalt! Aber immer noch kein -

SCOTT

Nein. Schneelage: weiterhin negativ.

IDA

Schade.

Alles notiert.

SCOTT

Mutterlage?

IDA

Mutter: Noch schlafend auf der Couch. Gemütszustand noch nicht festzustellen.

(Pause)

Meine Mutter und Scott kennen sich nicht. Sie können sich gar nicht kennen.

Weil - für Mutter ist Scott unsichtbar. Generell können Scott nicht alle Menschen sehen.

(Pause)

Mutter spielt in unseren Forschungen eine große Rolle.

Mit meiner Mutter ist das nämlich so...also..vieles ist ein bisschen komplizierter und anders als mit den Müttern von Aida, Samira und Jonas aus meiner Klasse.

Ich mache deshalb viele Dinge schon selber.

Und ich bin sehr gut darin, Dinge selber zu machen. Alleine.

Zum Beispiel morgens, 06.33, nach dem Aufstehen:

Ich stehe auf, schleiche ins Badezimmer, putze mir leise die Zähne, wasche mir das Gesicht, ziehe mich an, schütte vorsichtig Cornflakes in eine Frühstücksschüssel, leise, ein bisschen Milch darüber. Beim Essen achte ich darauf, den Löffel nicht gegen den Schüsselrand zu schlagen.

Um halb acht packe ich meine Hefte ein, ziehe mir die Jacke an und leise die Wohnungstür hinter mir zu.

Drehe den Schlüssel an meinem Schlüsselband einmal um und mache mich auf den Weg in die Schule.

Mutter soll nicht aufwachen, das macht sie für den restlichen Tag mürrischer.

SCOTT

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen leise und still?

IDA

Hm.

Leise bedeutet, man hört noch etwas.

Etwas Lebendiges bewegt sich und bemüht sich, keine Geräusche zu machen. Aber wenn man ganz genau hinhört, hört man doch noch etwas. Das ist leise.

Und still sein ist - einfach kein Geräusch. Nichts Lebendiges. Kein Tier. Kein Mensch. Kalter Wind. Schnee. Sonne. Sonst nichts.

Südpol.windstill.

SCOTT

Südpol.windstill.

AUSZUG 2

1.10

Es klingelt.

IDA (*ängstlich*)

Scott? Die Schule! Der blaue Brief! Jetzt klingelt jemand deshalb! Aber es ist doch schon nach 20 Uhr! Oh nein!

Es klingelt erneut.

IDA

Scott!! Das kann doch nicht Frau Klein sein. Scott!?

(Auftritt AMREI)

AMREI

Wer ist Scott?

IDA

Hallo?

AMREI

Ich bins.

IDA

Wer ich?

AMREI

Na Ich. Amrei.

IDA

Puhhh. Gut. Du bist nicht Frau Klein.

AMREI

Ne. Siehst du doch.

Hast du schon geschlafen? Falls ja: Sorry.

IDA

Nur fast.

(Pause)

Du bist der von heute. Ich bin über dich gestolpert.

Auf der Treppe.

AMREI

Ja. Tut mir leid. Ich war da nicht so nett.

IDA

Schon gut. Das kommt vor.

AMREI

Also. Nochmal von vorn. Ohne stolpern diesmal:

Ich bin Amrei.

IDA

Ehm. Ich bin Ida. Hallo. Was - was gibts denn?

AMREI

Hier. *(Gibt Ida eine Tupperbox)*

Ich wollte mich entschuldigen. Wegen heut Nachmittag.

IDA

Für uns?

AMREI

Ja.

IDA

Was ist das?

AMREI

Eis. Selbstgemacht. Wir haben zu viel.

(Pause)

Magst du Eis? Oder soll ichs wieder mitnehmen?

IDA

Ich - ja - ja - danke.

AMREI

Und - habt ihr ein Tiefkühlfach?

IDA

Ja, ja.

Natürlich.

AMREI

Und wer ist Scott? Euer Hund? Ich wusste nicht, dass ihr einen Hund habt. Ich dachte, wir dürfen alle keine Hunde haben im Haus. Oder?

Gibt auch einen Stern, der heißt Hundsstern, weißt du.

Was macht deine Mutter eigentlich?

IDA

Scott ist nicht unser Hund.

AMREI

Okay.

(Pause)

Und deine Mutter?

IDA

Was sie macht?

Sie schläft vielleicht schon.

Oder sieht noch fern.

Oder ist eingeschlafen vor dem Fernseher.

AMREI

Oh, okay. Sorry.

Wegen dem Klingeln dann.

IDA

Nicht so schlimm.

(Pause)

Danke.

AMREI

Wofür jetzt danke?

IDA

Für das Eis.

AMREI

Ahso. Sorry. Gerne.

Also. Tschau dann.

(Pause)

IDA

Wart mal. Ich wollt fragen:

Warum sitzt du denn da, auf der Treppe?

AMREI

Was?

IDA

Du sitzt **immer** auf der Treppe und machst Hausaufgaben, oder?

AMREI

Ja.

IDA

Warum?

AMREI

Geht nicht anders.

IDA

Okay...

(Pause)

AMREI

Okay. Also dann.

Gute Nacht. Bis bald.

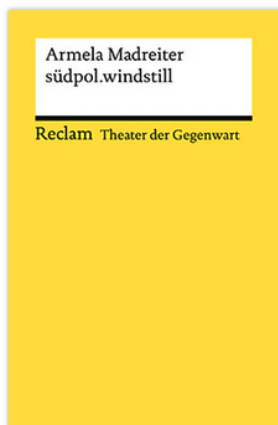
IDA

Bis bald.

IDA (*allein zu sich*)

Das Mädchen heißt Amrei und macht ihre Hausaufgaben im Stiegenhaus, weil es nicht anders geht. Forschungsfrage: Warum geht es nicht anders?

Der Text zum Stück wird im Februar 2025 auch als Reclam Heft erscheinen!



Madreiter, Armela: südpol.windstill

[Theater der Gegenwart]

Gewinnerin des Mühlheimer KinderStückePreis 2024

UA: 2023

Nachw. von Björn Hayer

Broschur. Format 9,6 × 14,8 cm

80 S.

Erscheint Mitte Februar 2025

Erscheint auch als E-Book

EUR (D) **5,20**

ISBN: 978-3-15-014622-4



300 dpi Cover

1.6 Team

© Marco Borelli



ARMELA

Ich heiße Armela und habe den Text zu SÜDPOL.WINDSTILL geschrieben. Ich schreibe Theaterstücke für Kinder und Erwachsene, meistens über ernste Themen

aber so, dass man trotzdem lachen kann. Ich habe mit 11 Jahren begonnen, Theater zu spielen, aber wollte nie Schauspielerin werden. Dafür war ich immer ein bisschen zu schüchtern.

Ich schreibe gerne Geschichten über außergewöhnliche Menschen wie Ida. Bei ihr zu Hause ist manchmal alles nicht so einfach. Das kennen vielleicht einige Kinder. Aber sie hat ihren Polarforscherfreund, Scott, der ihr immer hilft und zuhört. Später lernt sie auch noch das

Nachbarsmädchen, Amrei, kennen und sie werden Freundinnen. Ida ist sehr mutig, neugierig und verfolgt ihren Traum, Polarforscherin zu werden.

In SÜDPOL.WINDSTILL will ich erzählen, dass es wichtig ist, Freunde *innen zu haben, mit denen man die schönen und die schwierigen Sachen in seinem Leben teilen kann und die immer für einen da sind. Es ist immer besser, jemandem von seinen Problemen zu erzählen, als alles alleine schaffen zu wollen - vor allem, wenn man noch ein Kind ist. (Aber eigentlich auch als Erwachsener.) Außerdem verfolgen Ida und Amrei ihren Traum, Forscherinnen zu werden und lassen sich dabei von niemandem beirren. Das finde ich auch sehr schön. Es ist eine Geschichte über Mut, Freundschaft, Hoffnung und es kommen auch viele Kreuzworträtsel vor.

© Nela-Valentina Pichl



SANDRA

Ich bin Sandra und ich bin Regisseurin. Ich reise, forsche und entdecke gerne. Im wirklichen Leben, aber auch in der Fantasie. Und ich bringe Theaterstücke für Erwachsene, aber auch für Kinder, auf die Bühne. Am Südpol oder am Nordpol war ich noch nie. Aber unsere Arbeit ist immer eine Entdeckungsreise. Man muss gut vorbereitet und trotzdem offen für die Entdeckungen sein, die man jeden Tag macht. Vor den Proben sammle ich ganz viel: Ideen, Stimmungen, Wissen über die Figuren, Geräusche, Bilder und so weiter. Dann kommen die Spieler*innen und bringen ihre Sammlungen und sich selbst mit. Auf den Proben nehmen wir manches weiter

mit und lassen manches zurück. Die Richtung, in der wir auf die Suche gehen, steht fest. Aber Proben sind auch eine Expedition ins Ungewisse und das liebe ich sehr an meiner Arbeit.



VANESSA

Ich bin Vanessa und ich bin Bühnenbildnerin. Das heißt, ich helfe dabei mit, dass es Orte gibt auf der Bühne, die einen in andere Welten versetzen. Ich helfe dabei, dass Räume entstehen, die groß wirken können und ganz weit, auch wenn der Theaterraum begrenzt ist. Ich arbeite gern mit Bildern und Zeichnungen, die Stimmungen erzeugen. Manchmal Sorge ich auch dafür, dass sich

Gegenstände auf der Bühne bewegen können und Schauspieler*innen sich an einem ganz bestimmten Ort befinden. Meine Lieblingsorte sind in der Natur, zum Beispiel am Strand bei Sturm, im Schnee bei Sonnenschein oder im Wald bei Regen.



VERENA

Ich bin Verena und arbeite als Kostümbildnerin. Wenn ich die Kostüme für ein Theaterstück entwerfen möchte, lese ich als erstes den Text. Dabei entstehen schon ganz viele Bilder in meinem Kopf. Alle, die schon mal ein Buch ohne Bilder gelesen haben, wissen, wie das ist. Wenn man die Figuren einer Geschichte kennenlernt, kann man

sich sofort vorstellen, wie sie aussehen und, welche Kleidung sie tragen.

Wenn ich die erste Vorstellung im Kopf habe, schaue ich mich gern auf der Straße um oder recherchiere im Internet und lasse mich von der Kleidung anderer Leute inspirieren. Außerdem gehe ich in große Stoffgeschäfte und lege verschiedene Stoffe und Materialien nebeneinander. Dabei kommen mir oft viele Einfälle. Am liebsten bastele ich dann drauflos und versuche, die Bilder aus meinem Kopf in die Kostüme zu übertragen. Manchmal klappt das gut, aber manchmal auch nicht - dann passieren unerwartete Dinge, die mich meistens auf ganz neue Ideen bringen. Am meisten Spaß macht mir die Arbeit, wenn ich für knifflige Probleme kreative Lösungen finden kann.



JOHANNA

Ich heiße Johanna und spiele die Ida im Stück. Im Stück hat Ida einen Freund, den nicht alle Menschen sehen können, Robert Falcon Scott. Vielleicht kann sogar nur Ida ihn sehen, mit Hilfe ihrer Fantasie. Als ich ein Kind war, hatte ich auch Freunde, die nur ich sehen konnte. Allerdings waren das keine Menschen sondern 3 Zauberfüchse, die mich in vielen Situationen begleitet und unterstützt haben. Sie haben mir

Mut gemacht, wenn ich Angst hatte, waren super Spielgefährten, wenn ich Langeweile hatte und ich konnte ihnen alles erzählen, auch die Dinge, die ich nicht gerne erzählt habe oder, die mir peinlich waren.

Hast oder hattest du auch Freunde, die für die anderen unsichtbar sind oder waren?

Jetzt find' ich es total spannend, herauszufinden, wie wir das im Theater machen.

Wie zeigt man einen Fantasiefreund, den die anderen nicht sehen können, ihr aber

schon? Und kann man seine Fantasie teilen und Fantasiefreunde so für andere sichtbar machen oder verschwinden sie dann?

© Andreas Messinger



FLORIAN

Ich heiße Florian und mag Kälte eigentlich gar nicht so gerne, also Polarforscher wäre kein Beruf für mich. Andererseits ist es schön, doch einmal die Möglichkeit zu bekommen, sich damit beschäftigen zu dürfen und einen Polarforscher zu spielen. Ohne dabei in eine Kälte von minus 30 Grad Celsius zu müssen. Das ist das Schöne am Theater, dass wir - Publikum und Spielende - gemeinsam in ganz verschiedene Welten reisen können. Das mag ich an meinem Beruf.

Was ich auch sehr schön finde, ist, dass Scott für Ida verlässlicher Freund und Inspiration ist. Sie kann sich auf ihn verlassen, wenn es darum geht, den Alltag zu bewältigen. Scott ist so einiges gewöhnt, denn als Polarforscher war er extremen Bedingungen ausgesetzt. Da muss man Improvisieren können, mutig sein und an sich glauben, auch wenn die Welt um einem unterzugehen scheint und man muss sich aufeinander verlassen können, denn unter extremen Bedingungen können Fehler lebensgefährlich sein.

© Javid Hakimi



SHAHRZAD

Hallo! Ich heiße Shahrzad und spiele die Amrei der Geschichte. Mein Name bedeutet „eine Stadt ohne Grenzen“. Das mag ich sehr, weil es mich an den Himmel erinnert. Der Himmel hat keine Grenzen und sieht überall auf der Welt gleich aus, besonders nachts, wenn die Sterne leuchten. Jeder Stern ist anders, aber zusammen bilden sie Bilder, die uns den Weg zeigen können. Wenn ich nachts nicht schlafen kann und mich allein fühle, schaue ich die Sterne an. Dann fühle ich mich nicht mehr allein, weil ich weiß, dass die Sterne überall auf der Welt für uns leuchten.

© Atila Vadoc



HANNAH

Hallo, ich bin Hannah. Also zumindest heiße ich so. Was ich bin? Ich würde sagen ich bin abenteuerlustig, nachdenklich und auf der Suche, also bin ich am Werden. Also manches, was ich noch nicht bin, will ich auch nicht werden. Zum Beispiel Pilotin wollte ich nie sein. Dafür will ich ganz viele andere Dinge sein, zum Beispiel Tänzerin (das bin ich), Regisseurin (im Werden) und Zirkusartistin (noch nicht). Auch wenn manches nie passiert, das Träumen tut mir gut und ich ermutige uns alle dazu. Manche Träume erfüllen sich im Theater. Deshalb bin ich da so gern! Als nächstes reise ich zum Südpol, zusammen mit euch.

1.7 Kritiken

KiJUKU Kritik vom 7.12.24

<https://kijuku.at/buehne/junge-polar-trifft-ebensolche-sternenforscherin/>

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

In diesem Begleitmaterial haben wir Anregungen zur Vor- und Nachbereitung eines Theaterbesuches von SÜDPOL.WINDSTILL zusammengestellt. Die Materialsammlung ist eine dramaturgisch und theaterpädagogisch aufgearbeitete Sammlung an Hintergrundwissen und Arbeitsangeboten, vor allem für Lehrkräfte und ihren Unterricht. Die Bausteine sind frei kombinierbar. Der Fokus kann sowohl auf einem der Themen als auch auf mehreren Themen liegen.

FORSCHUNG

Im Stück SÜDPOL.WINDSTILL wird Ida immer von ihrem Freund, Robert Falcon Scott, begleitet. Dieser ist Polarforscher und eine echte historische Figur.

Wer erreichte als Erster den Südpol?

Die Forscher **Roald Amundsen** und **Robert Falcon Scott** brachen fast gleichzeitig auf, um sich auf den Weg in Richtung Südpol zu machen. Warum war Amundsen nun schneller am Ziel? Was machte er besser oder hatte er einfach nur mehr Glück als Scott?

Die besseren Voraussetzungen, im ewigen Eis zu überleben, hatte Amundsen. Auf seinen Reisen lebte er lange Zeit bei den **Inuit**, den Ureinwohnern der Arktis, und lernte von ihnen die wichtigsten Dinge, die man zum Überleben in dieser Landschaft benötigte. Aus dieser Erfahrung heraus nahm er **Schlittenhunde** mit, die seine Schlitten, die Ausrüstung und den Proviant zogen. Eine gute Idee, wie sich im Laufe der [Expedition](#) herausstellen sollte. Seine Ausrüstung war dem Unternehmen angepasst, die Hunde und seine Leute trainiert. Das sollte am Ende ausschlaggebend für seinen schnelleren Kurs sein.

Zunächst einmal wurde Robert Scott von den Plänen Amundsens überrascht. Er dachte, dass der norwegische Forscher sich eigentlich auf dem Weg in Richtung Nordpol befand. Der hatte aber mittlerweile seine Pläne geändert. Zwar hatte Scott schon Erfahrungen in der Antarktis gesammelt, aber er hatte die falsche Ausrüstung. Eine Art von **Motorschlitten** sollte die Ausrüstung transportieren, doch die Schlittenmotoren hielten der Kälte der Antarktis nicht stand. Die Schlittenhunde von Amundsen waren hier wesentlich besser geeignet. Auch Ponys, die Scott mitführte, waren dem Eis und Schnee nicht gewachsen.

Die Befürchtungen Scotts bewahrheiteten sich und als er am 18. Januar 1912 die **norwegische Flagge** am Südpol wehen sah, konnte er sich nicht freuen, es ebenfalls geschafft zu haben. Er war eben „nur“ zweiter.

Heute wird am Südpol noch immer geforscht, aber es geht nicht mehr darum, zuerst dort zu sein, sondern...?

*Diskutieren Sie mit den Schüler*innen, was Forschungsfragen von heute in Hinblick auf den Südpol sein könnten und, was Forschungsfragen von Astronom*innen. Es geht um Assoziationen und Ideen dazu.*

Weitere mögliche Diskussionen:

Würdet ihr gerne eine Expedition zum Südpol machen?

Würdet ihr lieber die Erde oder lieber die Sterne erforschen?

Was habt ihr selbst schon mal über einen längeren Zeitraum beobachtet?

FREUNDSCHAFT

Wir alle brauchen Freund*innen. Freundschaften spielen während des ganzen Lebens eine wichtige Rolle. Durch den Umgang mit Freund*innen lernen wir eigene Stärken und Schwächen zu entwickeln. Wir lernen, was es bedeutet, zu verlieren, zu gewinnen, Kompromisse einzugehen und einander zuzuhören. Manche Freund*innen begleiten uns nur eine Zeitlang, andere bleiben Freund*innen für das ganze Leben. Vertrauen ist in Freundschaften sehr wichtig. Freund*innen bieten einen geschützten Raum, wo man seine Gefühle zeigen kann, ohne dass man verletzt wird. Mit Freund*innen kann man auch Geheimnisse haben, wie beispielsweise einen geheimen Platz. Einen Ort, an dem man sich verstecken oder eine Höhle bauen kann.

- Durch gemeinsames Tun wird die bereits vorhandene Zuneigung gefestigt.
- Im gemeinsamen Handeln wird die Perspektive der*s Anderen übernommen, die eigene Sichtweise dargestellt und die Fähigkeit entwickelt, sich über diese Perspektiven auszutauschen.
- Die gegenseitige Zuneigung akzeptiert die*den Anderen auch dann noch, wenn er*sie anders ist oder sich manchmal anders verhält, als man es von ihm*ihr erwartet.
- Es geht in der Freundschaft auch darum, sich gemeinsam unabhängig von Erwachsenen zu machen. Eine Aufgabe, die alleine nicht bewältigt werden kann, kann als Team gemeistert werden. Es können gemeinsam Strategien entwickelt und die Aufgaben verteilt werden. Damit steigt die Selbstständigkeit.

Anregungen, um mit Schüler*innen über Freundschaft zu sprechen:

*Wofür brauchen wir Freund*innen?*

Was ist euch in einer Freundschaft wichtig?

*Ab wann bezeichnet ihr jemanden als eure*n Freund*in?*

*Was macht eure Beziehung zu euren Freund*innen aus?*

[Freunde haben Probleme – so kannst du helfen \(147.ch\)](http://147.ch)

FAMILIE

NACHBEREITUNG: Was tun, wenn es den Eltern psychisch nicht gut geht?

Dieser Text ist so bearbeitet, dass er mit Schüler*innen gemeinsam gelesen werden kann und beschäftigt sich damit, was in Kindern vorgeht, wenn es ihren Erziehungsberechtigten – so wie Idas Mutter – nicht gut geht. Der Text kann nach dem Besuch des Stückes gelesen und besprochen werden, vor allem im Hinblick darauf, wie Ida mit der Situation umgeht. **Falls Sie im Gespräch das Gefühl haben, es geht einem Kind so wie Ida, haben wir im Anschluss Hilfenummern und Links notiert, die für Sie und das Kind hilfreich sein könnten. Außerdem haben wir vor, Nachgespräche mit Expert*innen zum Thema anzubieten.**

Kinder leiden, wenn Eltern psychisch belastet sind

Verunsicherungen von Erwachsenen erleben Kinder hautnah mit. Sie haben feine Antennen für Stimmungen und spüren, wenn es den Eltern nicht gut geht. Damit Kinder keine Schuldgefühle entwickeln, ist Offenheit bei psychischen Problemen wichtig. Wenn es den Eltern nicht gut geht, neigen Kinder manchmal dazu, ihre eigenen Bedürfnisse zu vergessen. Sie versuchen, ihren Eltern zu helfen. Das kann dazu führen, dass sie zu viel Verantwortung übernehmen. So geht es auch Ida, die Wäsche wäscht, sich selbst Essen macht oder alleine aufstehen muss.

Kinder sind darauf angewiesen, dass Erwachsene auf sie aufpassen. Viele Kinder verhalten sich extra brav, wenn es ihren Eltern schlecht geht. Sie wollen nicht noch mehr Probleme machen, weil sie spüren, dass ihre Eltern schon genug Sorgen haben. Und wenn die Erwachsenen sie dafür loben, machen sie das noch öfter.

Das ist zwar verständlich, aber es ist besser, Kindern weniger Verantwortung zu geben und ihnen zu erlauben, weiterhin Kinder zu sein. Sie sollten nicht denken, dass sie immer helfen müssen. Es ist wichtig, dass Erwachsene sich um sie kümmern und für sie da sind.

Trotzdem ist es natürlich hilfreich, wenn ein Kind mal den Geschirrspüler ausräumt, eine Stunde auf die kleineren Geschwister aufpasst oder einige Dinge einkauft. Doch es gibt Kinder, die komplett die Rolle eines Elternteils übernehmen. Sie kümmern sich um die Mama, die nicht mehr aufstehen mag, und kochen, putzen und versorgen sich selbst. Eine solche Rollenumkehrung tut keinem Kind gut. Erwachsene in der Familie sollten darauf achten, dass Kinder ihre Kindheit genießen können. Wichtig ist, Hobbies zu pflegen, mit Freund*innen zu spielen, selbst im Mittelpunkt zu sein und von sich und den eigenen Erlebnissen erzählen zu dürfen.

Für Kinder ist es wichtig, dass stets Erwachsene da sind, die ihnen Halt und Sicherheit geben.

Es gibt aber auch Kinder, die nicht viel helfen müssen, aber dennoch betroffen sind. Wenn ein Elternteil sehr traurig oder gestresst ist, beeinflusst das die ganze Familie. Wie sehr jedes Familienmitglied darunter leidet, hängt von vielen Dingen ab. Zum Beispiel davon, wie schlimm es den Eltern geht, wie die Persönlichkeit jedes Familienmitglieds ist und, wie die Familie mit der Situation umgeht.

Es stellt sich die Frage, ob es nicht besser wäre, einfach so zu tun, als wäre alles in Ordnung. Würde das nicht jedes Mitglied entlasten?

Doch leider ist genau das Gegenteil der Fall. Viele Kinder gehen davon aus, dass sie schuld sind, wenn es einem Elternteil schlecht geht. Zu wissen, dass sie nicht daran schuld sind, erleichtert Kinder. Kombiniert mit der Botschaft, dass sich das erkrankte Elternteil darum kümmert, wieder gesund zu werden, wirkt das befreiend. So gibt man dem Kind die Erlaubnis, sich wieder auf sich selbst konzentrieren zu dürfen.

Kinder, die Erklärungen erhalten für das, was geschieht, überstehen belastende familiäre Phasen meistens recht gut.

Infos zu Publikumsgesprächen für Kinder und Familien folgen.

HILFEHOTLINES und weiterführende LINKS

Beratungsangebot: Eltern*teile mit psychischer Erkrankung
[https://www.rataufdraht.at/themenubersicht/familie/eltern\(teile\)-mit-psychischer-erkrankung](https://www.rataufdraht.at/themenubersicht/familie/eltern(teile)-mit-psychischer-erkrankung)

Rat auf Draht: Notruf 147. Kostenlose Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche, anonym, rund um die Uhr und österreichweit. Telefonisch, online, Chat.

Erste Hilfe für die Seele:

Bestellung der Broschüre und Postkarten – Erste Hilfe für die Seele
(erstehilfefuerdieseesele.at)

Hilfe bei Problemeltern

<https://www.kidkit.de/>
Gefühlschaos (kidkit.de)

HPE Österreich Hilfe für Angehörige und Freunde psychisch Erkrankter

HPE Österreich: Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter

www.verrueckte-kindheit.at

T +43 1 5264202

office@hpe.at

Quellen Literatur und Webseiten:

<https://www.kinderzeitmaschine.de/entdecker/buchtipps/buch/kuehne-abenteurer-und-furchtlose-entdecker/>

Bjørn Ousland Reise ins ewige Eis Wie werde ich Polarforscher dtv 2017

Unterrichtsmaterial Theater Heidelberg

<https://www.kinderhilfswerk.at/downloads/fachartikel/brauchen-kinder-freunde.pdf>

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

VORBEREITUNG: Spiele und Expeditionsbuch

Aggregatzustände

Wasser kann drei Aggregatzustände einnehmen, gasförmig, flüssig und fest.

Experimente

Video:

[Aggregatzustände I fest I flüssig I gasförmig I musstewissen Chemie](#)

Experimentanleitung:

[Experimente Aggregatzustände.pdf \(marienschule-appelhuelsen.de\)](#)

Körperliche Übungen mit Bezug zum Stück:

Eisblock

Dies ist eine Aufwärmübung für den Beginn einer Probe.

Die Spieler*innen stehen ganz steif und unbeweglich, wie in einem Eisblock festgefroren. Doch so langsam kommt die Sonne und schmilzt den Eisblock von oben nach unten ab. Zunächst werden die Haare freigelegt und die Spieler*innen können ein wenig die Kopfhaut bewegen. Das Eis schmilzt weiter, so langsam können die Augenbrauen und die Ohren bewegt werden. Schließlich sind auch die Augen frei und wir können auch mit den Augen rollen.

Das Eis schmilzt weiter, gibt die Nase frei, mit der wir rümpfen können, den Mund für die ersten Töne, den Unterkiefer und den Hals. Wir können schon den ganzen Kopf bewegen und das Eis schmilzt weiter Schulter, Oberarme, Oberkörper kommen langsam frei (Die Hände sind noch festgefroren). Weiter kommen Hüfte und Hände frei, dann die Knie, die wir bewegen können. Wenn schließlich auch die Füße frei sind, bewegen wir unseren Körper endlich in alle Richtungen, weil das Eis geschmolzen ist und gehen durch den Raum und verrenken uns in der Freude, endlich dem Eis entkommen zu sein.

Ich stelle mein Fernrohr scharf

Die Schülerinnen bilden mit ihren Händen vor dem einen Auge ein Fernrohr und schließen das zweite Auge. Sie konzentrieren sich auf etwas, das sie interessiert und betrachten es genau. Nacheinander beschreiben sie den anderen genau, was sie sehen. Diese Übung kann man im Sitzen, Stehen und an den verschiedensten Orten machen.

Lustig und Ernst

Raumlauf wie oben. Nun wird die Gruppe in zwei Hälften geteilt, die eine bekommt die Vorgabe „lustig sein“, die andere die Vorgabe „ernst sein“. Nun gehen die Gruppen durcheinander durch den Raum und versuchen sich gegenseitig (ohne Berühren!) mit ihrer lustigen/ernsten Stimmung anzustecken, gleichzeitig sich durch nichts von ihrer Stimmung abbringen zu lassen. (Tipp: Hilfreich ist die Vorstellung, dass die Lustigen gerade vom Ernst der anderen immer lustiger werden, und die Ernsten von der Albernheit der Lustigen immer ernster.)

Nach einer Weile ruft die*der Spielleiter*in „Switch“ und die Gruppen wechseln die Stimmung.

Die Übung kann natürlich auch mit anderen Gefühls-Gegensatzpaaren gemacht werden.

Was brauchen wir wirklich?

Wenn wir uns damit auseinandersetzen, was wir für eine Expedition brauchen, stellen wir uns die Frage, was zum Überleben notwendig ist. Schreibe eine Ausrüstungsliste, Gegenstand / Anzahl / Gewicht

Was braucht es, dass kein Gegenstand ist (z.B. Mut)?

Bildet Teams und schreibt eine Liste, was ihr auf eine Expedition mitnehmen würdet.

NACHBEREITUNG - Nach dem Aufführungsbesuch:

Meinungsbild

Es wird festgelegt, an welchem Ende des Klassenzimmers die Aussage „Ich stimme voll zu“ und an welchem Ende die Aussage „Ich stimme überhaupt nicht zu“ anzusiedeln ist. Sobald dies geklärt ist, werden Aussagen/Behauptungen in den Raum gestellt und die Schüler*innen dürfen sich zu diesen positionieren, also einen Ort im Raum einnehmen, der näher an der zustimmenden Seite oder näher an der ablehnenden Seite ist. Wenn sich alle positioniert haben, kann über die Positionen gesprochen werden, vielleicht möchte ein*e Schüler*in gerne mitteilen, wieso er*sie sich für die eine oder andere Seite entschieden hat. Gerade, wenn die Aufteilungen sehr ungleich sind, bietet es sich an, mit den Schüler*innen über ihre Entscheidungen zu besprechen.

Aussagen könnten beispielsweise sein:

Ich wäre gerne mit Ida befreundet.

Ich wäre gerne mit Amrei befreundet.

Ich hätte auch gerne einen Scott, der immer für mich da ist.

Ich habe auch ein Thema, mit dem ich mich sehr gut auskenne. (So wie Ida mit dem Südpol)

Ich habe schon einmal ein Kreuzworträtsel gelöst.

Ich würde gerne einmal eine Reise an den Südpol machen.

Dies sind nur beispielhafte Aussagen, es können beliebig viele noch hinzugefügt werden. Wenn die Schüler*innen Interesse daran haben, können sie auch selbst Aussagen treffen, zu denen sich die anderen dann positionieren dürfen.

Expedition »Theaterbesuch«

Ida möchte, wenn sie erwachsen ist, einmal Polarforscherin werden. Sie plant mit Scott gemeinsam, wie ihre Expedition aussehen könnte. Ein zentraler Teil einer Expedition ist es, alles genau zu protokollieren.

Die Schüler*innen werden gebeten, ein Protokoll ihres Theaterbesuchs zu schreiben. Fragen, die sie inspirieren könnten, lauten:

Was war meine Ausrüstung für die Expedition „Theaterbesuch“?

Wie bin ich zum Theater hingekommen?

Wie war die Wetterlage?

Wie sah das Theater aus? Wo saß ich?

Habe ich gut gesehen?

Wie sah die Bühne aus?

Wie sahen die Kostüme der Figuren aus?

Welche von den Figuren mochte ich am meisten?

Was war mein erster Eindruck der Figuren?

Worum ging es in dem Stück?

Was war mein Lieblingsmoment?

Welcher Moment hat mich am meisten überrascht?

Was gab es zu hören?

*Wie haben sich die Spieler*innen bewegt?*

Habe ich noch Fragen an das Stück?

Habe ich noch Fragen zur Expedition?

Wie sind wir wieder zurückgekommen?

Was nehme ich von der Expedition mit?

Ist die Expedition „Theaterbesuch“ geglückt?

Nachdem die Schüler*innen ihr Protokoll geschrieben haben, werden diese vorgelesen und können als Grundlage für Gespräche über den Theaterbesuch dienen.

Hierbei ist es wichtig, zu erwähnen, dass es im Theater kein Richtig und kein Falsch gibt. Alle Interpretationen der Schüler*innen, die sie in ihr Protokoll schreiben, haben ihre Berechtigung und dienen als Ausgangspunkt für eine Diskussion.

Wir danken Franziska Kuehnle vom Theater Heidelberg für die Übungen „Meinungsbild“ und „Expedition Theaterbesuch“

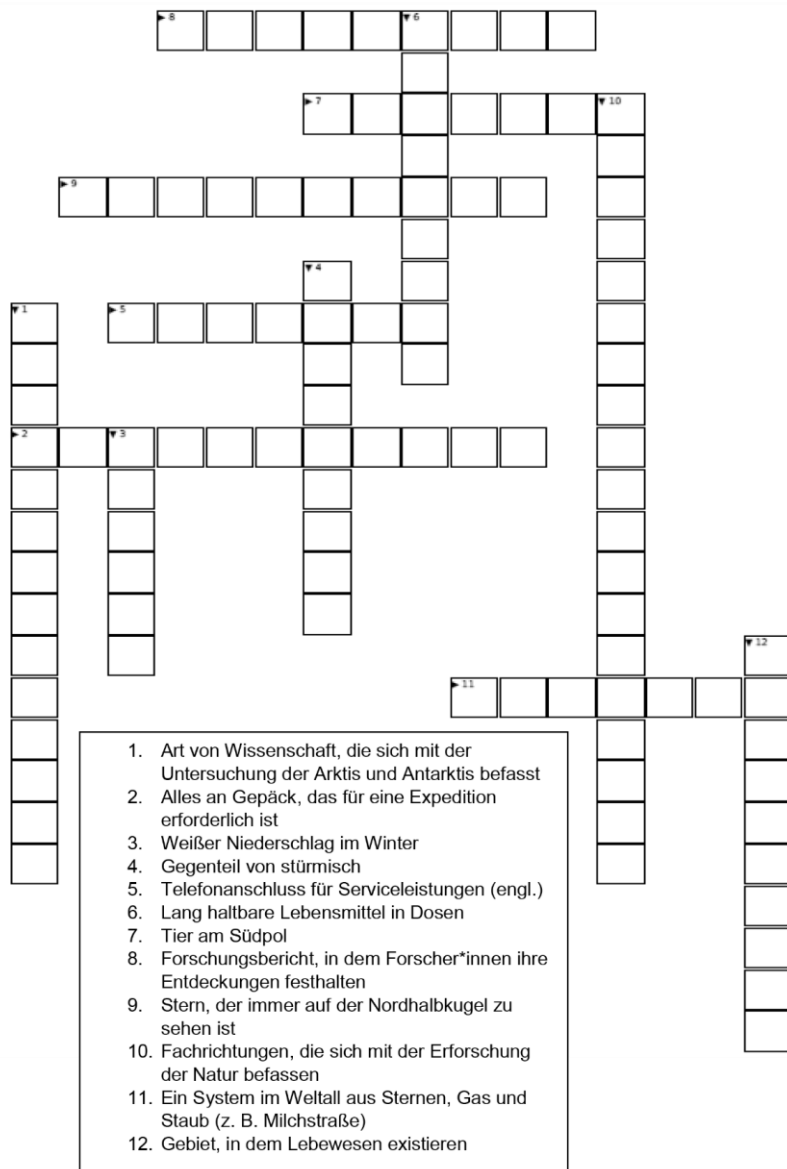
Übungsblätter

Zum Thema Expedition, Nordpol/Südpol, Kreuzworträtsel zum Stück, ...

https://www.dropbox.com/scl/fo/4b7heekctgev842euhn3v/AFDsW_mV81hdb1eevDeU3dM?rlkey=z1g9szn84ljxphnhtelpr2m7&st=atdcw8b4&dl=0

Anhang

Kreuzworträtsel »südpol.windstill«



Hier wird auch ein **Forschungsheft** bereitgestellt, das den Schüler*innen einige Aufgabenstellungen zum Thema Expedition liefert.

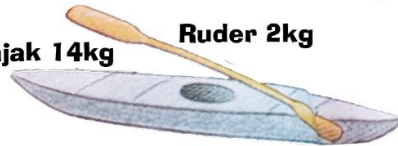
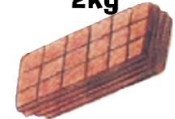
-

1

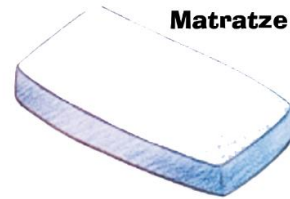
2

3

[illegible]



Ruder 2kg



AUSRÜSTUNGSLISTE

[illegible]

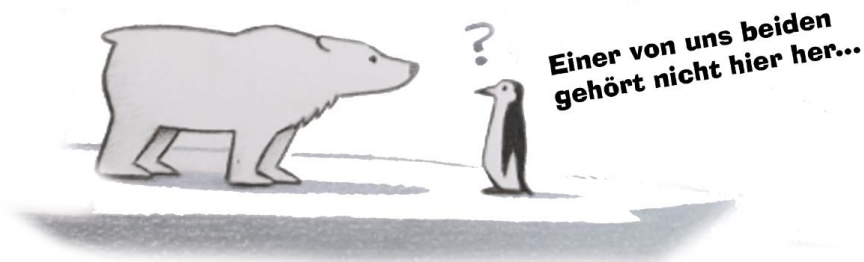
zusammen=

max. 100kg

Der Bereich um den Nordpol heißt ARKTIS. Genau auf der anderen Seite der Erdkugel, am südlichsten Punkt befindet sich die ANTARKTIS. Die beiden Pole sind völlig unterschiedlich, auch wenn beide Seiten von Eis bedeckt und sehr kalt sind. Teste dein Wissen über ARKTIS und ANTARKTIS, setze ein Kreuz in die zutreffende Spalte. Manche Fragen gelten für beide Pole, dann mache zwei Kreuze.

	ARKTIS	ANTARKTIS
Nordpol		
Südpol		
Hier gibt es Eisbären		
Hier ist der kälteste Ort der Welt		
Hier herrscht das ganze Jahr Eis und Kälte		
Hier leben Pinguine		
Alles Eis treibt auf dem Meer		
Hier gibt es große Landmassen		
Am Polpunkt ist das Meer über 2000 Meter tief		
Der Polpunkt liegt fast 3000 Meter über dem Meer		
Am Polpunkt scheint sechs Monate im Jahr die Mitternachtssonne.		

seht euch zuvor das Video an



<https://videos.simpleshow.com/7HZr8xDaxY>

Erklärvideo Nordpol/Südpol:

<https://videos.simpleshow.com/7HZr8xDaxY>

Expeditions-

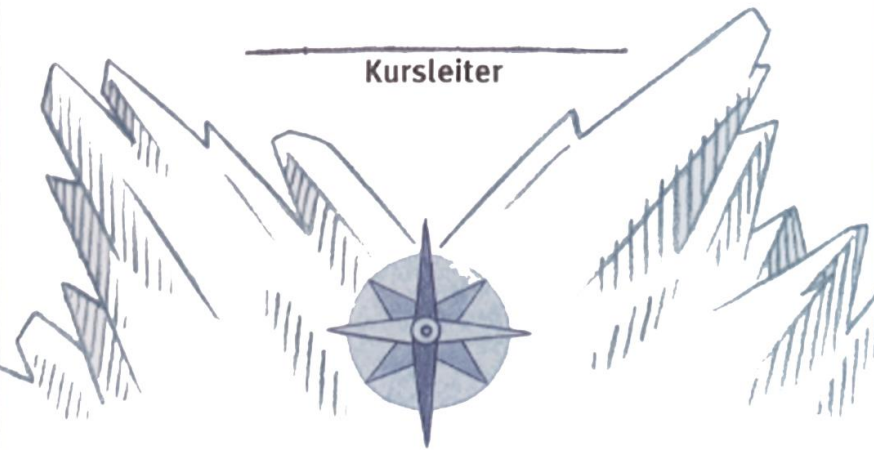


Diplom

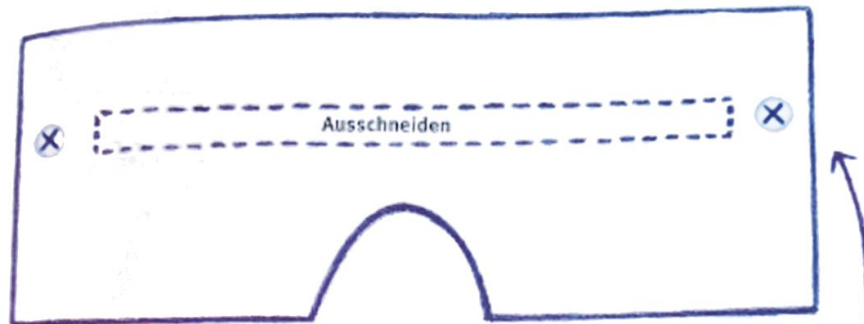
Besitzt die Fähigkeit, eine Expedition auszurüsten und durch schwierige Verhältnisse zu manövrieren.

Name

Kursleiter

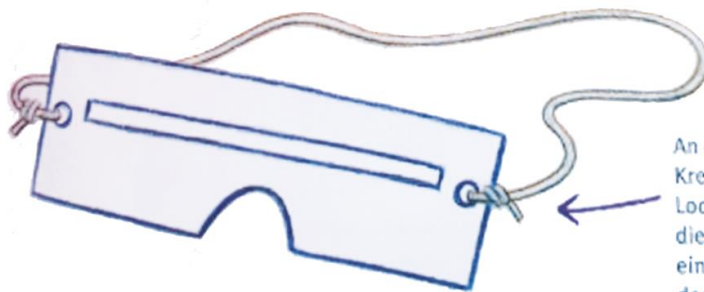


Grelles, vom Schnee und Eis reflektiertes Sonnenlicht kann schneeblind machen. Das ist so eine Art Verbrennung oder Sonnenbrand im Auge. Schneeblindheit geht vorbei, aber ist schrecklich schmerzhaft. In Nansens Buch „Auf Schiern durch Grönland“ sind Zeichnungen von Gerätschaften, die die Inuit angefertigt haben, zB eine Schneebrille aus Holz.



Bastel deine eigene Schneebrille

Schneide die Schablone oben aus fester Pappe aus. (Vorher das Muster auf Butterbrotpapier übertragen und auf die Pappe kleben.) Der Sichtschlitz lässt sich am leichtesten mit einem scharfen Tapetenmesser ausschneiden. Bitte einen Erwachsenen, dir zu helfen.



An der Stelle mit den Kreuzen mit einer Lochzange Löcher in die Pappe knäfen für ein Band oder Gummi, das du über den Kopf ziehen kannst, damit die Brille auf der Nase hält.

Durch den Schlitz der Brille dringt nur wenig Licht. Ungefähr so viel, wie wenn man die Augen zusammenkneift. Trotzdem können wir durch den Schlitz alles sehen.

Bilder aus dem Buch **Reise ins ewige Eis: Wie werde ich Polarforscher** (Reihe Hanser) von Bjørn Ousland Kreuzworträtsel freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Franziska Kuehnle und Mira Gnant Theater Heidelberg

4. Kontakt

Sand-Production

Sandra Schüddekopf

s.schueddekopf@gmx.net